

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 50.

Donnerstag, den 6. Mai.

1875.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate **Mai** und **Juni** (Abonnementspreis: für hier ohne Trägerlohn 20 kr., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 26 kr.) werden sowohl von der Unterzeichneten, als auch von allen Poststellen und **Postboten** angenommen, und zu solchen freundlichst eingeladen von
Der Redaction.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wasserwerksveränderung.

Johann Georg Eisenhardt, Müller in Dachtel, beabsichtigt an Stelle der 2 seitherigen je 0,6 Meter breiten oberflächigen Wasserräder mit einem Durchmesser von je 4,3 Meter zum Betriebe seines aus 2 Mahlgängen und einem Serbgang bestehenden Mühlewerks ein einziges, 1 Meter breites Wasserrad mit demselben Durchmesser einzusetzen, was zugleich eine Aenderung des Radfallengestells bedingt. Es soll nemlich die Lichtweite der Radeinlassfalle, welche seither zum ersten Rade 0,37 Meter, zum zweiten 0,40 Meter und zum Leerlauf 0,48 Meter, zusammen 1,25 Meter betragen hat, auf 0,77 Met. für das Rad und 0,50 Met. für den Leerlauf, im Ganzen auf 1,27 Meter erdweitert werden. Die Höhenlagen der Grundfalle am Fallengestell, sowie der Sohle des Ablaufkanals erleiden keine Veränderung. Im Innern der Mühle wird blos die Radübersehung und Transmissionsverbindung zum Serbgang verändert.

Es wird dieß mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben innerhalb 14 Tagen von der Ausgabe gegenwärtigen Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle oder bei dem Schultheißenamt Dachtel, woselbst während dieser Frist die Zeichnungen und Pläne zur Einsicht ausliegen, schriftlich anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Den 3. Mai 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Vorladung

zur Schuldenliquidation.

In der Santsache der Verlassenschaftsmasse des Jakob Süßer, Bürgers und Hirschwirths in Liebelsberg, wird die Schuldenliquidation am

Montag, den 12. Juli 1875,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Liebelsberg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich spätestens an der Liquidationstagfahrt die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vor-

zugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden; auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Calw, den 27. April 1875.

R. Oberamtsgericht.
Schön.

Nagold-Horber-Bahn. Verkauf des Inventars von zwei Arbeitermenagen.



Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt das zur Einrichtung der Arbeitermenagen bei den Stationen Hochdorf und Gündringen gehörige Inventar im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

- vielem Schreinwerk,
- den Küchenausrüstungen,
- „ gesammten Wirthschaftseinrichtungen,
- „ vollständigen Beleuchtungseinrichtungen (für Erdöl),
- 194 Stück eisernen Bettstellen mit vollständigen Betten,
- 2 Handfeuerpistolen,
- 2 Brückenwaagen und sonstigem Hausrath.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt, bezüglich der Menage

bei Hochdorf

Montag, den 10. Mai,

bei Gündringen

Dienstag, den 11. Mai,

Calw, den 3. Mai 1875.

R. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Revier Liebenzell.

Reisach-Verkauf.

Am Samstag, den 8. d. M., wird im Staatswald Dann im Rälbling ungebundenes tannenes und buchenes Reisach verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr bei der Rälblingshütte.

Den 4. Mai 1875.

R. Revieramt.

Ostelsheim.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den 10. Mai, werden im hiesigen Gemeindefeld

33 Stück Eichen von 4 bis 10 Meter Länge, 40—60

Centimeter Durchmesser und 39 Nm. eichenes Scheiterholz verkauft.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Rathhaus.

Ostelsheim, den 1. Mai 1875.

Gemeinderath.

Vorstand Stahl.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 10. Mai, Morgens 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 300 Stück Langholz mit 250 bis 300 Festmeter, von 14 bis 20 Meter lang,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 1. Mai 1875.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem langen und schweren Krankenlager unserer I. Mutter und Schwiegermutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank

der Sohn
Friedrich Schwämmle.

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint das nächste Blatt Samstag Mittag.

Von einer der größten Fabriken im Elsaß ist mir der

Verkauf ihrer Reste

in größeren und kleineren Coupons von 1 bis 25 Ellen übertragen in

Creton & Pique

zu Kleidern, Herrenhemden, Bettzeug u. s. w.,

Vorhang- und Möbelstoffen

in den schönsten Dessins,

und kann ich bei nur besten Qualitäten äußerst billige Preise zusichern.

Zu gefälliger Ansicht ladet ein

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.

Calw. Todes-Anzeige.

 Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Tochter Pauline Dienstag Morgen 6 Uhr nach langem schwerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 4 Uhr statt.

Die trauernde Mutter:
Barbara Stoh.

Calw.
Am Sonntag, den 9. Mai,
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

In die Kirche zu Langenbrand

ist eine schwarzlethene, mit weißen und schwarzen wollenen Franen besetzte Bekleidung für Kanzel, Altar und Taufstein anzuschaffen.

Anträgen sieht in thunlichster Balde entgegen

das Pfarramt.

Speßhardt.

Reisach-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag, den 10. Mai, Nachmittags 1 Uhr, in seinem Wald nahe der Straße von Calw nach Weltenchwann

2000 Stück forschene Wellen und ladet Liebhaber freundlichst dazu ein.
Martin Bürkle.

150 fl. Jahreslohn

für einen tüchtigen fleißigen Oekonomie-knecht auf das Schloßgut Mithlhausen an der Wärm Station Weil der Stadt. Zeugniß nöthig, Anmeldung persönlich. Eintritt sofort.

Maurer.

Sogleich oder bis Jakobi ist ein

Logis

zu vermieten bei
Wadenhut i. d. Insel.

Spar- und Vorschubbank.

Wir machen hiemit bekannt, daß wir Wechsel auf Bankplätze möglichst billig discountiren.

Den Mitgliedern stehen auf Wunsch statt baaren Vorschüssen auch Wechsel zu Diensten.

Der Vorstand und Ausschuss.

Nil's Thiergarten in Stuttgart

bietet den Besuchern der Residenz viel Interessantes und Sehenswerthes

300 bis 600 Thiere,

darunter 25 Stämme der seltensten, schönsten und nützlichsten Hühnerarten, von welchen Bruteier, aber nur bei persönlichem Abholen abgegeben werden.

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig, binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Fr. Sackenheimer in Calw.

Fr. Graefle, Schlosser in Neubulach.

Löflund's Kinder-Nahrung

liefert durch einfaches Auflösen in guter frischer Milch das als Liebig'sche Suppe bekannte sicherste und billigste Mittel zu erfolgreicher Aufziehung von Säuglingen und schwächlichen Kindern. Zu beziehen aus allen Apotheken.

Der G. G. Walter'sche

Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung, die Flasche zu 27 kr. zu haben bei
Carl Serva.

Leitner'sche Hühneraugen- Pflasterchen,

das Duzend à 42 kr., einzelne Stücke à 4 kr. nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt
Aug. Schnauser in Calw.

Maurer und Steinhauer,

tüchtig auf harten wie weichen Steinen, finden bei hohem Lohn und täglichem Vorschuß dauernde Beschäftigung an den Kunstbauten am Bahnhof in Backnang bei
Wärkle & Steiner.

Bis Jakobi habe ich mein hinteres

Logis

zu vermieten.

Ludwig Heinrich.

Den von J. A. Schauwacker in Neubulach erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbzettstoff

empfehlen in Flaschen zu 12, 18, 30 kr. und 1 fl. die Exped. d. Bl.



Den Herren Ortsvorstehern

empfehle ich zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden 2c. A. Delschläger.

Hausen a. d. W.

Bazar-Loose

Ziehung nächste Woche
mit sehr vielen werthvollen Gewinnen
sind noch bis Freitag Abend zu haben bei
Emil Georgii.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger kann sogleich ein-
treten auf Alford oder Wochenlohn.
Sägmühlenbesitzer Bartholomäi.

Calw.

Wohnungsanzeige

bei Herrn Werkmeister Lorch,
eine Treppe hoch.

Rechtsanwalt Umfried.

Calw.

Weißer Bindfaden

und andere, ist zu haben bei
G. Michael.

Stuttgart, 3. Mai. Nachdem der Bazar am Freitag von Sr. Majestät dem König und am Samstag Nachmittag nochmals von Ihrer Majestät der Königin mit einem Besuch beehrt worden war, wo Höchst dieselbe mehrere Kinder mit Geschenken erfreute und sich in der leutseligsten Weise mit den Anwesenden unterhielt, wurde derselbe Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister v. Goltzer geschlossen. Derselbe drückte Namens der Majestäten den Mitwirkenden den besten Dank aus für die dem Bazar geleisteten guten Dienste. Nach demselben ergriff noch das Comiteemitglied A. Bernhold das Wort, um besonders den Damen für ihre Mitwirkung den herzlichsten Dank auszusprechen. Ihre K. Hoheit die Prinzessin Katharine beschenkte den Bazar noch mit einem Geschenk von 200 fl. in bar.

Stuttgart, 30. April. (11. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Kammer fährt mit der Beratung des Etats fort. v. Schneider erstattet Namens der Finanzkommission Bericht über den Etat des Departements des Innern. Die Erigen beträgt im Ganzen 4,403,713 Mk. (2,568,933 fl. 32 kr.), d. h. 116,400 fl. 15 kr. mehr als im Vorjahr. Bei der Position „Ministerium und Kollegien“ stellt v. Streich eine Anfrage an den Minister des Innern, auf welche derselbe erwiedert, daß der Gesuchentwurf über die Aufhebung des Geheimraths während der nächsten Vertagung dem ständischen Ausschuss zur Vorbereitung an die Kommissionen vorgelegt werden könne. Was die Organisation der Oberämter und Gemeinden betreffe, so werden die nöthigen Modifikationen auf dem nächsten Landtage eingereicht werden. Wie weit dieselben reichen, lasse sich im Voraus nicht sagen, da die betreffenden Änderungen wiederholter und genauester Prüfung unterzogen werden müssen. Frey wünscht, daß sich der Minister des Innern durch die Anerkennung erwerbe wie der Minister des Aeußern durch den Wegfall des Lebensraths. Frey wünscht, daß die Oberamtmanntstellen 3. Klasse entweder ganz aufgehoben oder die betr. Beamten auf ihren Stellen in eine höhere Klasse versetzt werden. Probst macht auf einen Uebelstand im Medizinalwesen aufmerksam. Es sei auf dem flachen Lande für Aerzte sehr schlecht georgt, deren Genüthung komme, in Folge ihres Mangels, viel zu theuer. Die Aerzte hätten so wenig Neigung, sich auf dem Land niederzulassen, selbst die Ertheilung von Wartzeldern wolle nicht mehr ziehen. Vielleicht könnte dadurch geholfen werden, daß ein Bewerber um eine Oberamtmanntstelle den Nachweis liefern sollte, daß er eine Reihe von Jahren auf dem flachen Lande zugebracht habe. Auch bei der Anstellung im Staatsdienst sollte darauf Rücksicht genommen werden. Schwarz betont gleichfalls diesen Uebelstand. Er hält es nicht für praktisch, daß künftig die Wundärzte beseitigt werden sollen. Mayer unterstügt den Probst'schen Vorschlag und wünscht, daß das Dispensiren den Aerzten freigegeben werde. Mohl beklagt sehr, daß das Justitut der Wundärzte aufgehoben werden soll. Auf dem Lande spielen in der Heilkunde die Schäfer und Charlatane eine große Rolle. Diesen sei das Kuriren gestattet, theue es aber der geprüfte Wundarzt, so komme er ins Gefängniß. Venster schlägt vor, dem Mißstand durch Anstellung von Bezirksärzten abzuhelfen, welche Zuschüsse aus der Staatskasse erhalten, wogegen sich aber Mohl erklärt, weil dadurch neue Kosten für den Staat entstehen würden. Der Minister des Innern geht eingehend auf die stattgehabte Debatte über die ärztlichen Verhältnisse auf dem Lande ein. Der Zug der Aerzte nach den großen Verkehrsplätzen liege in der Richtung der Zeit. Vor allem werde eine feste Besoldung der Aerzte von Seiten der Gemeinden, aber nicht des Staates, von Nutzen sein, weit mehr, als nur das Ertheilen von Wartzeldern. Nur durch die Reichsgewerbeordnung könnten bestimmte gesetzliche Abänderungen stattfinden. Er werde aber mit den betreffenden Medizinalbehörden auf die An gelegenheit zurückkommen. Ein Antrag von Frey und Genossen auf Abschaffung der Oberamtmanntstellen 3. Klasse wird abgelehnt. Aus Anlaß des Aufwands für das landwirthschaftliche Hauptfest, welches auf 15,430 Mk. normirt ist, 4000 mehr als im letzten Etat, entspinnt sich eine sehr lebhaftc Diskussion darüber, ob das landwirthschaftliche Hauptfest, resp. Volksfest, fortbestehen soll oder nicht. Frey v. Willwarth gegen die Bewilligung, da das Fest der Landwirtschaft keine großen Vortheile bringe. Sollte es einen Nutzen haben, so müsse auch Gelegenheit gegeben werden, die Thiere genau zu besichtigen, das gehe aber nicht von den Tribünen herab. Er beantrage, das landwirthschaftliche Fest abzuschaffen, man solle lieber den Bezirksvereinen größere Beiträge geben. Er bitte den Hrn. Minister, vom nächsten Etat eine Aenderung eintreten zu lassen. Erath schließt sich dem vom Vorredner Gesagten an. Aus manchen Gegenden kommen der großen Entfernung wegen gar keine Thiere hieher. Als Volksfest aber sei es eher ein schädliches als ein nütliches.

Alles was zur Berechtigung des Volkes diene, fehle. Redner meint, das Fest sei nur noch eine große Kirchweih. Der Minister des Innern gibt zu, daß bei seiner Einsetzung dieses Fest vorwiegend einen landwirthschaftlichen Charakter gehabt habe, der im Laufe der Zeit zurückgetreten sei. Es sei jetzt ein Volksfest geworden, das im württembergischen Leben wurzle, weshalb er sich für dessen Beibehaltung entschieden ausspreche. Daß die landwirthschaftlichen Preise nur den Bezirken von Cannstatt und Umgegend zu gut kommen, bestreite er, es seien ja auch alle möglichen Transport-Erleichterungen gewährt. Um die landwirthschaftlichen Interessen zu fördern, habe er im vorigen Jahr an eine Ausstellung von Zugvieh gedacht, die mehrere Tage dauern würde. Da sich aber nach einem Kostenanschlag dieser Plan nicht unter fl. 13,000 ausführen ließe, habe er ihn fallen lassen. Ketter möchte das Volksfest nicht aufgehoben wissen. Man solle froh sein, daß das Volk sich einmal im Jahr gerne in diesem Trübel bewegt; es sei ja ohnedies jetzt Alles so trübselig und kopfschmerzend. Aber für die landwirthschaftlichen Zwecke sollte mehr geschehen. Streich ist auch ein Freund des Volksfestes, möchte es aber auch wohl mehr sittlich und geistig gehoben wissen; es sei im ganzen Land beliebt. Mohl: Die finanzielle Frage sei von ganz kleiner Bedeutung; jedenfalls käme das durch außerordentliche Steuern wieder herein. Eiben von Cannstatt: Das Fest sei aus dem Volk herausgewachsen und zeige die Uebereinstimmung von Fürst und Volk; man solle froh sein, daß wir hier ein wahres Volksfest haben, wie es viele Länder entbehren und uns darum beneiden. Desterlen schließt sich dem eben Gesagten an und begreift seinen Freund, den Abgeordneten von Horb nicht, wie er so strenge Anforderungen stelle. Schauboden sollten allerdings in sittlicher Hinsicht mehr polizeilich überwacht werden. Auch politisch habe es seine Bedeutung; es sei das Fest, wo Fürst und Volk einander näher treten; wenn man es aufhebe, so wäre ein Band zwischen Fürst und Volk zerrissen. Freiherr v. Willwarth: Es freue ihn, daß man jetzt das Kind beim rechten Namen genannt habe, es sei ein Volksfest und kein landwirthschaftliches; dazu müßte mehr für die Landwirtschaft geschehen. Doyf wünscht das Wettrennen als eine Thierquälerei beseitigt. Minister Siek: Gegen unästhetische und ungehörige Schaustellungen werde er strenge Weisungen geben; es seien aber auch von den Cannstatter Behörden schon viele solcher Schaustellungen weggenommen worden. Mayer von Letztman wünscht bei dem Feste in Cannstatt größere Rücksicht auf den Hygienebau. Minister v. Siek sagt dieß zu. Die Erigen wird verwilligt.

Stuttgart, 3. Mai. Heute rücken bei den hiesigen Infanterie-Regimentern ca. 1000 Reservisten ein zu 12tägiger Uebung, besonders in der Handhabung des Mausergewehres. Dieselben werden in Kompagnien von ca. 200 Mann formirt und in der Kaserne untergebracht, wogegen von der präsenten Mannschaft je 50 Mann per Kompagnie in der Stadt einquartirt werden. (N. T.)

Heilbronn, 2. Mai. Albert Theodor Müller von Backnang, vormaliger Kassier der dortigen Gewerbebank, dessen kürzlich erfolgte Verurtheilung wegen Unterschlagung mitgetheilt wurde, ist heute in Folge eines Schlaganfalls im hies. Zellengefängniß gestorben.

Weinsberg, 3. Mai. Gestern Abend wurden wir von einem schrecklichen mit Hagel verbundenen Gewitter überrascht. Der Blitz schlug in einen von zwei Familien bewohnten Thurm, glücklicherweise ohne zu zünden; doch wurde die Feuerwehre allarmirt. Zwei Wöchnerinnen mußten in diesem Gebäude den Schrecken mitmachen; bei der einen soll Gefahr für ihr Leben dadurch entstanden sein, die andere Familie befand sich eben beim Tauffchmause, als der Blitz in den Ofen einschlug, ohne aber Jemand zu verletzen. Ein Leichenbegängniß, das um 6 Uhr hätte stattfinden sollen, mußte eben als der Zug im Begriff war abzugehen, verschoben werden bis gegen 7 Uhr. An unsern herrlich blühenden Frühobstbäumen hat der Hagel schlimm gehaust, doch hoffen wir, daß immerhin noch einiges gerettet sei.

Biberach, 30. April. Man schreibt der „U. S.“: Es scheint, als ob die außerordentliche Nachsicht, deren der Ultramontanismus in unserem Lande sich zu erfreuen hat, den Fanatismus ermutige, es bis zum äußersten zu treiben. Ein Kaplan-Verweiser in hiesiger Umgegend ließ nemlich einer in glücklichster Ehe lebenden Frau eines Freigemeindlers einen Brief hinter dem Rücken ihres Mannes zustellen, in welchem er zwölf Seiten lang die Frau auf's dringendste bittet,



„dieses unselige Band zu lösen“ und ihren Mann zu verlassen. Die Frau, die nicht gewohnt ist, Geheimnisse vor ihrem Mann zu haben, übergab demselben den Brief uneröffnet und durchkreuzte damit die päpstliche Rechnung.

— **Pforzheim**, 4. Mai. Der Schwarzwald-Verein erläßt eine Aufforderung an die Wirthe des Schwarzwaldes, ihm Mittheilungen über die Zahl der Gäste, die sie aufnehmen können, über Pensionspreise, Fahr- und Badeangelegenheiten u. s. w. einzusenden. Der Verein beabsichtigt, aus dem so gewonnenen Material ein Verzeichniß der Sommer-Aufenthalts- und Lustkurorte im Schwarzwald zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

— **Watz**, 1. Mai. Ein betrübender Vorfall erregt hier peinliches Aufsehen. Zwei junge Leute, kaum in's Jünglingsalter getreten, W. und Sch., geriethen, (wie man sagt, eines Mädchens wegen) in heftige Zwistigkeiten, welche zur Herausforderung auf Stosswaffen führten. Der Handel wurde vorgestern Nachmittag an den Römersteinen ausgefochten und hatte einen schrecklichen Ausgang. Der junge W. wurde von dem Stockregen seines Gegners durchbohrt und von den Secundanten nach dem Kirchhofe geführt, wo man, die Wunde für nicht gefährlich erachtend, von dem Kirchhofaufseher Hilfe erwartete. Von da zu seinen Eltern gebracht, ist der unglückliche W. gestern Abend an den Folgen seiner Verwundung gestorben.

— Sämmtliche königl. Rassen in **Nassau** haben den telegraphischen Befehl erhalten, vom 1. Mai an alle Zahlungen an katholische Geistliche einzustellen. — (Brodorb-Gesetz.)

— **Fulda**, 3. Mai. Die preussischen Bischöfe werden gutem Vernehmen nach in einer Immediateneingabe an den Kaiser auch gegen das Klostergesetz protestiren.

— **Berlin**, 3. Mai. Der Kaiser ist heute früh 8¹/₄ Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

— Zwischen den Bundesstaaten haben in letzter Zeit umfassende Verhandlungen über Verlegung des Etatsjahrs sowohl der Einzelstaaten wie des Reiches stattgefunden, welche das Ergebniß hatten, daß von einer Veränderung der jetzigen Verhältnisse Abstand genommen wird und vorläufig Alles beim Alten belassen bleibt.

— **Berlin**, 1. Mai. (Abgeordnetenhaus). Dritte Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens. Nach längerer Generaldebatte werden sämmtliche Paragraphen des Gesetzes in der Einzelberathung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, nur zu §. 58 wird eine kleine unwesentliche Abänderung beschlossen. Das ganze Gesetz wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 238 gegen 82 Stimmen genehmigt.

— Das vielbesprochene Gesetz, betr. die Aufhebung der geistlichen Orden (Klöster) und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche in **Preußen** ist dem Landtage vorgelegt worden. §. 1 schließt alle Orden und Congregationen von dem Gebiete der preussischen Monarchie aus. Die Errichtung von (neuen) Niederlassungen ist untersagt; die bis jetzt bestehenden dürfen keine neuen Mitglieder aufnehmen und sind binnen 6 Monaten aufzulösen. Der Kultusminister ist ermächtigt, diese Frist für Orden, die sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, bis auf 4 Jahre zu verlängern. §. 2. Niederlassungen der Orden u. s., welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, bleiben fortbestehen können jedoch jederzeit durch königliche Verordnung aufgehoben werden und sind §. 3 der Aufsicht des Staates unterworfen. §. 4. Das Vermögen der aufgelösten Orden wird vom Staate nicht eingezogen, sondern von den Staatsbehörden in Verwaltung und Verwaltung genommen. Aus demselben werden die Mitglieder der aufgelösten Orden erhalten.

— **Posen**, 3. Mai. Der Geistliche Göbel in Szoldry bei Czempin wurde wegen Verdachtes, die Exkommunikation des Probstes Kieł zu Käthe in Kwisetz vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher Eskorte hierher gebracht. Delan Rezniewski ist vom Appellationsgericht wegen Verleumdung der Exkommunikation gegen den Probst Kubezal in Kions zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Nachdem die feindlichen Linien der deutschen Socialdemokratie (Lassalleaner und Eisenacher) sich vereinigt haben, ist eine von Liebknecht, Bebel und Hasenclever unterzeichnete Einladung an alle Mitglieder der „Internationale“ in und außer Deutschland zu einer Versammlung Bevollmächtigter in Berlin ergangen. Auf dieser wird folgendes Programm zur Annahme vorgelegt werden, zu dessen Verwirklichung jeder Socialdemokrat mitwirken soll. 1) Allgemeines Stimmrecht; 2) Volksbewaffnung (Militärsystem und Bürgerwehr) und Recht der Volksvertretung, über Krieg und Frieden zu entscheiden; 3) Einführung der allgemeinen und progressiven Einkommensteuer unter Aufhebung aller andern Steuern; 4) Verbot der Kinderarbeit und Beschränkung der Frauenarbeit; 5) Einführung des Normalarbeitstages; 6) Verbot der Sonntagsarbeit; 7) Staatliche Aufsicht über Bewegung und Lage der Industrie; 8) Gesetzliche Bestimmungen über das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

— In dem österr. Heer gibt's eine deutschfeindliche und eine deutschfreundliche Partei. Erzherzog Salvator, Oberlieutenant, empfiehlt in seiner bekannten Flugschrift Alliance mit Frankreich und Rache für Königsgrätz. Ein ungenannter Gegner, ebenfalls österr. Offizier, widerlegt ihn Punkt für Punkt und empfiehlt ehrliches Bündniß mit Deutschland. Der Erzherzog schließt seine Schrift: „Darum einen frischen fröhlichen Krieg mit Deutschland“, sein Gegner: „Jeder Rachegebante ist unstatthaft, die Rachealliance mit Frankreich ummöglich, nur in der Bundesgenossenschaft mit Deutschland Heil.“ Die Wiener „Behr-Zeitung“ schließt ihre Kritik mit den Worten: Es darf keinen österr. Offizier geben, der die ehrliche und rüchhaltlose Alliance mit Deutschland befürwortet.

— **Graz**, 30. April. Der akademische Senat beschloß heute die energische Zurückweisung der gestern von den Studenten abgefaßten Resolution, ferner als Antwort auf die studentische Kundgebung, die bezüglich Strafgesetz-Paragraphe zu proclamiren und die Strafbrohung folgen zu lassen. Don Alfonso verließ heute seine Villa nicht. Die Ruhe blieb tagsüber ungestört. Militärwachen halten die Villa fortwährend besetzt. Eine neue Bekanntmachung des Bürgermeisters ist Nachmittags um 4 Uhr angeschlagen worden. — Durch Anschlag am schwarzen Brett wird ein ministerielles Telegramm an den Statthalter veröffentlicht, welches letzteren ermächtigt, die Universität für dieses Semester zu schließen, wenn sich die Studenten an einer neuen Ausschreitung beteiligen. Auch die Führer der Arbeiterpartei haben eine Proklamation an die Arbeiter erlassen, daß es dem Ansehen und der Würde der Arbeiter widerspreche, sich in solche kleinliche und werthlose Skandale einzulassen.

Italien. Ein amtliches Dekret der congregatio rituum, wie sich dieser Theil der päpstlichen Kanzlei benennt, gibt kund, daß der Papst sich entschlossen habe, die ganze Welt dem heiligen Herzen Jesu zu weihen, und zwar soll sich dieses Ereigniß am nächsten 16. Juni, dem 200. Jahrestag der Vision der Maria Alacoque und dem 30. Jahrestag der Erhebung Mastai Ferretti's auf den päpstlichen Stuhl vollziehen. Das Dekret beginnt mit folgenden Worten: „Von dem ganzen Erdkreise sind unserem geheiligten Herrn dem Papst Pius IX. die Bitten der Bischöfe und beinahe unzählige Gesuche der Christgläubigen gekommen, in welchen auf das Eifrigste verlangt wird, daß er zur Begünstigung und Vermehrung der Frömmigkeit gegen das heiligste Herz Jesu Christi des Erlösers die ganze Welt diesem allerheiligsten Herzen weihen möge. Aber schon hatte Se. Heiligkeit den Ernst der Sache in seinem Geiste erwogen u. s. w.“

Spanien. **Madrid**, 3. Mai. Don Carlos berief seine Generale nach Bergara. Man glaubt, daß daselbst wichtige Beschlüsse gefaßt werden.

Biarritz, 1. Mai. Ein Theil der an der navarresischen Grenze stehenden karlistischen Truppen revoltirte unter dem Ruf „Frieden, Fueros“. General Aquiro steht an der Spitze der Bewegung.

Norwegen. **Christiania**, 1. Mai. Das Storting verwarf mit Majorität sämmtliche Vorschläge zur Einführung der Civil-Ehe, sei es obligatorische, fakultative oder bei Glaubensverschiedenheit.

Rill's Thiergarten in Stuttgart, den meisten unserer Leser wohl schon rühmlichst bekannt, wird auch in diesem Sommer wieder einer der lebhaftesten Anziehungspunkte Stuttgarts sein. Seit den 5 Jahren seines Bestehens hat dieses Unternehmen einen glänzenden Aufschwung genommen. Aus bescheidenen Anfängen ist jetzt ein reichgefüllter zoologischer Garten geworden, der besonders von deutschen Waldthieren, Hirschen, Rehen, Wildschweinen, Eulen, Adlern, vielen Arten von Vögeln, sowie auch von Gamsen, Bären und mancherlei seltenen Gästen aus allen Erdtheilen belebt wird. — Mit diesem Thiergarten steht bekanntlich ein Restaurationsgarten mit Hallen, Pavillons, Lauben u. in Verbindung. — Rill ist gewöhnt, jedes Jahr Neues zu bieten. — Die aus weiter Ferne verschriebenen Thiere werden demnächst eintreffen. — Die Jugend hat ein ganz neues Vergnügen zu erwarten, das nur wenige Städte Deutschlands zu gewahren vermögen, nämlich eine Spielturn-Anstalt. Da gibt's englische, hängende und Balkenschaukeln, horizontale Leitern, Kletterseile und Balken, Recke, Barren u. dgl.; eine hölzerne Riesenschlange bietet dem vom Schwanzende sich vorwärts arbeitenden kleinen Reiter aus dem aufgestreckten Rachen eine Prämie, aber die Drehwalze, welche im Mittelstück der Schlange angebracht ist und ihr die Windungen gibt, gestattet die Erreichung des Ziels nur einem gewandten Reiter. Die Anregung zu dieser Beigabe des Rill'schen Anwesens ging von Hrn. Turnlehrer Graf an der hiesigen Turnerschule aus; eine turnerische Aufsichtsperson wird leitend und ordnend assistiren. — Damit es auch den kleineren Kindern nicht fehle, ladet ein prächtiges Caroussel zum Reiten und Fahren ein. Die Aufstellung dieser Sachen ist jetzt nahezu vollendet und wird der Jubel in diesen Tagen beginnen. — Dem schönen Unternehmen in allen seinen Theilen ein fröhliches Gedeihen!

